Borota, Natascha: **Da steppt der Bär. Bildhaft sprechen mit 222 deutschen Redewendungen.** München: Langenscheidt, 2018. – ISBN 978-3-468-43129-6. 127 Seiten, € 10,00.

Besprochen von **Lutz Köster**: Bielefeld

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2020-0018>

Das Übungsbuch umfasst 9 Kapitel, die „thematisch“ (3) nach Bildfeldern wie „Kopf“, „Tiere“, „Nahrungsmittel“, „Seefahrt“ geordnet sind; jedes Kapitel enthält Phraseme mit Bedeutungserklärungen und Beispielangaben sowie einen Übungsteil (Lösungen finden sich am Ende des Buches) mit reproduktiven Zuordnungs-, Auswahl- und Einsetzübungen. Im kurzen Vorwort (3) begründet die Autorin Anlass („Muttersprachler sprechen häufig in Bildern“, die man „nicht wörtlich [...] verstehen kann“), Gegenstand („idiomatische Redewendungen“) und Auswahlkriterien („222 gebräuchlichste[n] Ausdrücke“), der Sprachstand der Zielgruppe wird nicht festgelegt.

Für den produktiven Gebrauch (vgl. Vorwort mit den Begriffen „verstehen“, „lernen“, „anwenden“) wäre eine onomasiologische Gliederung angemessener gewesen, die dabei hilft, Sprechabsichten ‚bildhaft‘ zu realisieren. Ich kann mir allerdings gut vorstellen, dass die ‚Exotik‘ mancher Phraseme behaltensinterstützend wirkt.

Auffallend sind mehrere Aspekte: es sind nicht nur „feste Wendungen“ (3), sondern auch Einzelwörter wie *etwas abblasen*, *aufkreuzen*, *ein Flaggschiff* aufgenommen worden. Die „222 gebräuchlichsten Ausdrücke“ (3) können nicht empirisch-korpusbasiert gemeint sein, denn der Abgleich der somatischen Phraseme in Borota mit dem „Kernbereich des phraseologischen Optimums“ (Hallsteinsdóttir/Šajánková/Quasthoff 2006) ergibt nur drei Übereinstimmungen.

Die von Lüger zuletzt 2019 (71) angemahnte durchgehende Berücksichtigung des semantisch-pragmatischen Mehrwerts wird nur in sog. Infofenstern explizit vorgenommen, dort werden ausgewählte Phraseme kommentiert (Bsp. 37, 73, 103). Infofenster sollen auf „**Falsche Freunde**“ oder „**lustige Missverständnisse bzw. Fettnäpfchen**“ (3; Hervorh. durch Autorin) aufmerksam machen; das Phrasem zu „Fettnäpfchen“ fehlt im Übungsbuch, laut *Duden Redewendungen* (2013) kann es nicht alleine stehen, in der Gegenwartssprache findet man es tatsächlich solo – hier wurde aber die Gelegenheit versäumt, auf es aufmerksam zu machen.

Zur Bedeutungserklärung dienen „Erklärungen und Synonyme“ (3), letztere werden allerdings nicht markiert und nicht mehr im Übungsbuch thematisiert, und es gibt viele von ihnen: *jemandem die Stange halten* – *jemanden bei Problemen nicht alleine / im Stich lassen*; *etwas aufs Tapet bringen* – *etwas anspre-*

chen, etwas zur Sprache bringen; den Nagel auf den Kopf treffen – eine Sache genau benennen / auf den Punkt bringen usw. Wenige Wörter entsprechen nicht der Aufgabe von Erklärungen, leichter verständlich zu sein als die erklärten Phraseme, etwa bei *eine lange Leitung haben – etwas nur langsam verstehen, begriffsstutzig* [!] *sein / schwer von Begriff sein* [Phrasem!].

Jedes Kapitel beginnt mit einer Illustration, jeweils ein ausgewähltes Phrasem wird ebenfalls illustriert. Manche verbildlichen die exakte Bedeutung der einzelnen Bestandteile eines Phrasems (*den Laden schmeißen, jemandem ein Loch / Löcher in den Bauch fragen*), andere gehen eher assoziativ heran (*etwas über Bord werfen*). Ein bekanntes Problem der Phraseodidaktik, vielleicht können einige Illustrationen aufgrund ihrer Skurilität (nicht das Verstehen, aber) das Behalten fördern.

Übungsbücher zur Phraseodidaktik sind weiterhin Mangelware, das vorliegende kann als kurzzeitiger „Spaß“ (4) beim Selbstlernen oder als erweiterbare Basis für den Unterricht dienen, als Appetizer eingesetzt werden – Bildhaftigkeit macht attraktiv –, die eigentlichen phraseologischen Lernprobleme stellen die Kollokationen und Routineformeln dar.

Literatur

- Dudenredaktion (Hrsg.) (2013): *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 4., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Hallsteinsdóttir, Erla; Šajánková, Monika; Quasthoff, Uwe (2006): „Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen“. In: *Linguistik online* 27, 2, 117–135. Online: https://www.linguistik-online.net/27_06/hallsteinsdottir_et_al.pdf (02.02.2020).
- Lüger, Heinz-Helmut (2019): „Phraseologische Forschungsfelder. Impulse, Entwicklungen und Probleme aus germanistischer Sicht“. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 61, 51–82.